

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
707 Lienz



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Lienz

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	8
Regionale Fördermaßnahmen.....	10
Glossar und Quellenangaben.....	11

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Lienz

Bevölkerungsrückgang, hohe Arbeitslosenquote vor allem bei den Frauen, rückläufige Arbeitslosigkeit besonders der Männer

	Lienz	Tirol	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	49.885	706.873	8.375.290
davon Frauen	25.355	361.150	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	-1,0%	4,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	9,8%	6,1%	6,9%
Frauen	10,8%	6,0%	6,3%
Männer	9,0%	6,1%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	2.019	12.640	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	8,7%	11,9%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	25	56	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	285	470	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz entspricht dem politischen Bezirk Lienz und besteht aus 33 Gemeinden, darunter eine Stadt (Lienz).

Der Bezirk wird im Norden mit dem Alpenhauptkamm nach Salzburg, nach Italien im Süden mit den Karnischen Alpen und im Westen mit den Deferegger Alpen und im Osten nach Kärnten mit der Schober- und Kreuzeckgruppe abgegrenzt. Nur 8% der Bezirksfläche zählen zum Dauersiedlungsraum. Die Siedlungszentren befinden sich im Gail- (bzw. Lesachtal) und Drautal sowie im Iseltal.

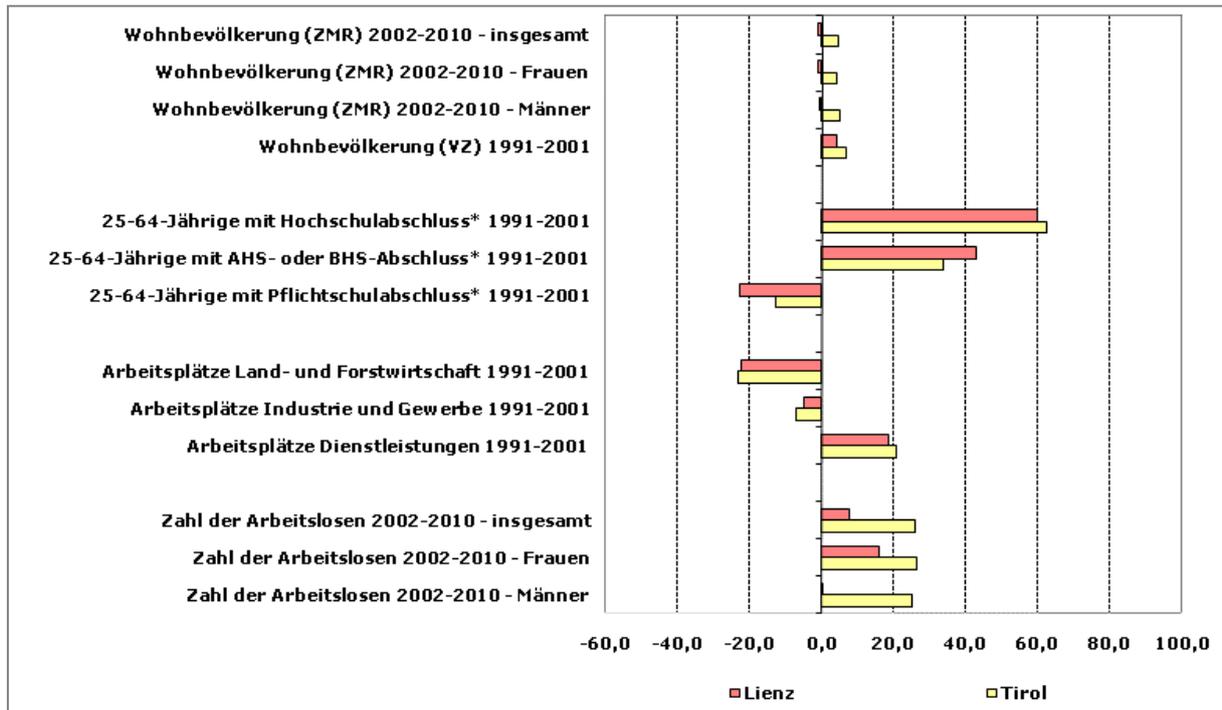
Die wichtigsten Siedlungs- und Arbeitszentren sind Lienz und die Gemeinde Matri in Osttirol, wo rund 60% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten.

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz (Osttirol) befindet sich durch die barriereähnlichen Gebirgszüge im Norden (Alpenhauptkamm) und Süden (Dolomiten, Karnische Alpen) insgesamt in peripherer Lage zum Wirtschaftszentrum Innsbruck und zum Kärntner Zentralraum. Die Gemeinden in den abgelegenen Tälern (Deferegggen-, Virgen-, Kalser-, Villgraten- und Lesachtal) haben meist extrem periphere Lage.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Lienz lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 49.885 Personen, 50,8% davon Frauen. Dies entspricht 7,1% der gesamten Tiroler Wohnbevölkerung.

Lienz (11.961 EW, Frauenanteil 54,1%) sowie die Gemeinden Matrei in Osttirol (4.806 EW, Frauenanteil 49,5%) und Nußdorf-Debant (3.216 EW, Frauenanteil 51,7%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Dölsach (2.285 EW, Frauenanteil 50,1%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,4% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz zählte bis 2001 zu den Bezirken mit einer schwankend positiven Bevölkerungsentwicklung. Lag das Bevölkerungswachstum zwischen 1971 und 1981 noch bei 4%, so stieg die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 und 1991 nur mehr um knapp 2%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 4,3% gestiegen (Tirol: +6,7%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+2.484) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-418).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Lienz um 1,0% zurückgegangen (Tirol: +4,6%, Österreich: +3,9%).

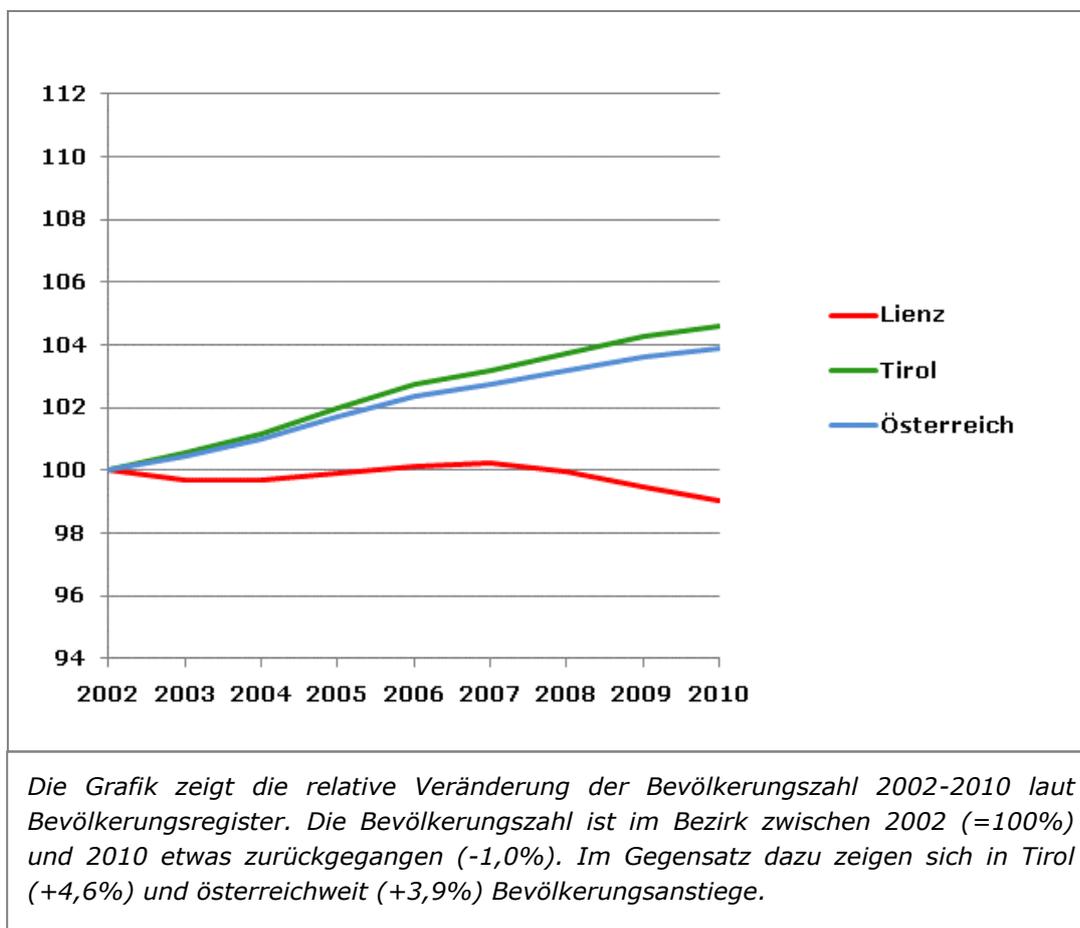
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Lienz mit 16,4% über dem Tiroler Durchschnitt von 15,5%, jener der Über-65-Jährigen war mit 17,7% ebenfalls überdurchschnittlich (Tirol: 16,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Lienz im Jahr 2010 mit 3,4% unter dem landesweiten Schnitt von 10,7% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz entspricht der NUTS-III-Region Osttirol.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 71,8% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 23 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 29,0% verzeichnet (Tirol: 28,1%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird – bei starken innerregionalen Konzentrationen – von Industrie und Dienstleistungen geprägt, aber auch die Landwirtschaft nimmt im österreichischen Vergleich immer noch eine bedeutende Stellung ein.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 35,2% auf 31,5% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 10,1% auf 7,4% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 54,7% auf 61,1% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (69,1%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 216 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 185 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 4 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (185 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

LIEBHERR-HAUSGERÄTE LIENZ GMBH	1.330
HELLA Sonnen- und Wetterschutztechnik GmbH	330
E.G.O. Austria Elektrogeräte GmbH	260
A. Loacker Konfekt Ges.m.b.H.	150
Durst Phototechnik Digital Technology GmbH	120
Bauunternehmung Dipl.-Ing. Walter Frey GmbH	110
Rosbacher GmbH	110
IDM-Energiesysteme GmbH	100
Gabriel Forcher Tischlereigesellschaft m.b.H.	80
Brüder Theurl GmbH	70

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

A.Oe.Bezirkskrankenhaus Lienz	450
Stadtgemeinde Lienz	130
Raiffeisengenossenschaft Osttirol	110
Bezirksaltenheim Lienz	90
Lienzer Sparkasse	80
Hamacher Hotel- und Beteiligungs GmbH	70
Autohaus Pontiller Gesellschaft m.b.H.	70
Osttiroler Volksbank Lienz	60
Tourismusverband Osttirol	60
Felbertauernstrasse AG.	60

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Lienz 17.799 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 44,2% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 1,2% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,9%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,6%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Tirol 2009 bei 47,4%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 71,2% (Frauen: 65,8%, Männer: 76,2%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Tirol gesamt: 74,5%, Frauen: 70,5%, Männer: 78,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 9,8% (Tirol: 6,1%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 10,8% deutlich über jener der Männer (9,0%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 1.935 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 49,3%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 4,0%, wobei der Rückgang bei den Männern (-5,9%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-1,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 6,2% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Lienz ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem niedrigen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie die Arbeitszentren des Bezirkes Innsbruck sowie Oberkärnten und Salzburg.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Lienz 61 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 28,0%.

Den 29 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 19 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 357 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 54 im Lehrberuf Einzelhandel, 41 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 34 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 551 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 63 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 48 im Lehrberuf Tischlerei und 43 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,9% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 51 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 44 Kindergärten, 6 Kinderkrippen und einen Hort, etwa 1.470 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Lienz im Schnitt 29 (Tirol: 34, Österreich: 37).

14 der 51 Einrichtungen konzentrieren sich auf Lienz und Matri in Osttirol.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Der Tiroler Landtag hat am 30. Juni 2010 das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz, das mit 1. September 2010 in Kraft getreten ist, einstimmig beschlossen.

Wichtige Eckpunkte des neuen Gesetzes sind bspw. ein ganzjähriges und ganztägiges Angebot, gemeindeübergreifende und alterserweiterte Gruppen für den ländlichen Bereich (besondere Förderung durch das Land), kleinere Gruppengrößen sowie ein besserer Betreuungsschlüssel.

Weiters wurden ein verpflichtendes und kostenfreies Kindergartenjahr (seit dem Kindergartenjahr 2010/2011) für über 5-Jährige sowie ein kostenfreies Kindergartenjahr für über 4-Jährige festgeschrieben (Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Lienz	10	374
Matrei in Osttirol	4	149
Nußdorf-Debant	3	119
Virgen	1	68
Sillian	2	60
Assling	3	45
Dölsach	1	45
Anras	2	44
Tristach	1	44
Oberlienz	1	41
Prägraten am Großvenediger	1	36
Innervillgraten	1	32
Abfaltersbach	1	30

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Lienz. Die Zahl der Personen mit Hochschulab-

schluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Lienz deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,8% (Tirol: 9,2%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,6% der Personen dieser Altersgruppe (Tirol: 9,7%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,1% über jenem der Frauen (7,4%), 7,9% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 7,3%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 13,0%, jener der Personen mit Matura bei 12,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Lienz		Tirol		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	36,7	25,3	37,3	28,5	34,2	26,2
Frauen	45,1	33,1	44,6	34,6	43,1	33,1
Männer	28,4	17,7	29,8	22,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	41,4	29,6	60,8	52,9	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	36,4	42,0	34,5	38,4	37,0	39,4
Frauen	25,0	29,1	25,2	28,3	25,4	27,7
Männer	47,6	54,7	43,9	48,6	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	29,3	31,7	16,4	21,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	15,5	17,2	13,5	14,2	12,5	13,1
Frauen	20,1	23,1	17,8	19,7	17,0	18,6
Männer	11,0	11,5	9,1	8,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	12,5	13,0	6,0	6,4	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,4	2,2	4,1	3,9	4,7	4,7
Frauen	2,2	2,1	4,0	3,8	4,8	4,9
Männer	2,5	2,4	4,2	4,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	7,7	8,1	6,8	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,6	5,4	4,2	5,8	4,7	6,8
Frauen	3,3	5,2	3,3	5,1	3,7	6,1
Männer	3,9	5,6	5,1	6,5	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	4,9	2,0	2,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	5,4	7,8	6,5	9,2	6,9	9,9
Frauen	4,2	7,4	5,1	8,5	6,0	9,8
Männer	6,6	8,1	7,8	9,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,3	13,0	6,7	9,4	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Lienz ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, HTL). Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Lienz in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,9% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Lienz gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im benachbarten Kärntner Bezirk Spittal/Drau 4 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 198 Studierenden, davon 81 Frauen, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Lienz.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Überbetriebliche Lehrausbildung für Jugendliche ohne Lehrstelle	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS GMBH	Qualifizierung	96	48	48
Qualifizierungen im Bereich Englisch (Kommunikation mit Schwerpunkt Handel und Tourismus), ECDL Ausbildung, Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche	KAOS BILDUNGSSERVICE GEMEINNÜTZIGE GMBH	Qualifizierung	91	48	43
Unterstützungsmaßnahme für arbeitslose Personen, die sich beruflich selbständig machen wollen	BIETER- GEMEINSCHAFT ÖSB/BIT	Unterstützung	37	17	20
Befristete Dienstverhältnisse im Rahmen eines sozialökonomischen Betriebes (Tischlerei und Herstellung von handgespaltenen Dachschinden aus Lärchenholz)	SCHINDEL & HOLZ SÖB VEREIN OSPÄ	Beschäftigung	36	11	25
ECDL-Ausbildung	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	36	31	5

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---